

Cielo" die Messe *Ut Re Mi Fa Sol La* von Palestrina, doch hätte sie manchem Zuhörer ohne Begleitung durch ein Glockenspiel (!) vielleicht noch besser gefallen.

Für die Exkursionen am Mittwochnachmittag waren gutes Schuhwerk und Sonnenschutz angesagt. In glühender Hitze ging es zu Fuß wahlweise durch das mittelalterliche oder barocke Rom, zu den Schauplätzen der Oper *Tosca*, in die Filmarchive der Cinecittà oder zu anderen sehenswürdigen Stätten. Ich hatte mich für die Führung durch die Villa Medici und die Bibliotheca Hertziana entschieden. Der Aufstieg von der Spanischen Treppe zum Monte Pincio wurde mit einem fantastischen Weitblick belohnt. Eben noch mittendrin in der lauten, umtriebigen Stadt, fanden wir uns im Garten der Villa Medici unversehens in einer Oase der Ruhe und Meditation wieder, klanglich untermalt nur vom Gesang der Zikaden. Die Villa, erbaut im 16. Jahrhundert auf den antiken Überresten der Villa des Lukullus und benannt nach einem Kardinal aus der Familie der Medici, ist heute der Sitz der Académie de France, eines Studienzentrums der Académie des Beaux-Arts in Paris. Nach nur wenigen Gehminuten war die Bibliotheca Hertziana erreicht, die

sich über vier nebeneinanderliegende Gebäude erstreckt. Ein eindrucksvolles Fotomotiv bot das Gartenportal des Palazzo Zuccari in Form eines Monsters mit aufgerissenem Rachen. Der Renaissancepalast war das erste Domizil der Bibliothek. Der angrenzende Neubau beherbergt mittlerweile den Hauptteil des Bestandes, der 300.000 Bücher und mehr als 800.000 Bildträger zur italienischen Kunstgeschichte umfasst. 1913 durch eine Stiftung der deutschen Mäzenin und Kunstsammlerin Henriette Hertz begründet, gehört diese einmalige kunsthistorische Bibliothek heute der Max-Planck-Gesellschaft.

Krönender Abschluss der Tagung war einmal mehr das Farewell Dinner, dieses Jahr auf der Dachterrasse des Hotels „Forum“. Die Genüsse der italienischen Küche, verbunden mit einer grandiosen Aussicht auf die Ruinen des antiken Rom sorgten für einen stimmungsvollen Ausklang. Ein faszinierendes Schauspiel boten in der warmen Sommernacht obendrein die Möwen der Stadt: Angeleuchtet von den Illuminationen in den Kaiserforen des Augustus und des Nerva kreisten sie wie Sterne am Himmel. „E lucevan le stelle ...“

Verena Funtenberger

Frühjahrstagung der AG Musikhochschulbibliotheken an der Hochschule für Musik Würzburg

Bereits zum dreißigsten Mal trafen sich im April die Vertreter der Musikhochschulbibliotheken zu ihrer Frühjahrstagung, diesmal in der wunderbaren Stadt Würzburg. Dieses Jahr hatte Barbara Konrad, Leiterin der Bibliothek, vom 8. bis 9. April an die Hochschule für Musik eingeladen. Mit 28 Teilnehmern aus 21 Musikhochschulen erfreute sich das Treffen wieder großer Beliebtheit. Der Freitagnachmittag begann mit einer Führung durch die drei Standorte der Musikhochschule, die sich, jeweils wenige Gehminuten voneinander entfernt, in der Innenstadt von Würzburg befinden. Treffpunkt

war das Hauptgebäude in der Bibrastraße, von wo aus wir über die Residenz zur Hofstallstraße spazierten. Dort ist neben der Verwaltung ein großer Konzertsaal und ein Kammermusiksaal untergebracht. Im neu renovierten Gebäude am Residenzplatz – mit herrlicher Aussicht auf das von Balthasar Neumann erbaute Würzburger Schloss – konnten wir die Unterrichtsräume der Elementaren Musikpädagogik, des Jazz und der Schlagzeugklasse besichtigen, bevor es wieder zurück an den Standort Bibrastraße ging. Unter der fachkundigen Führung des Bühnenmeisters Andreas Herold hatten wir Gelegenheit, hinter die Kulissen des kleinen hauseigenen Theaters mit seinen 234 Sitzplätzen zu blicken. Das gemütliche Beisammensein am Abend galt nicht nur dem Erfahrungsaustausch, sondern war auch Feierstunde zum dreißigjährigen



Bibliothek der Hochschule für Musik Würzburg

Foto: Marc Weisser

Bestehen der Frühjahrstagung. Einen Überblick über die dreißig Zusammenkünfte und die Entwicklung der Tagungen insgesamt vermittelte Petra Wagenknecht mit Bildern, Dokumenten und persönlichen Erfahrungen in ihrem spannenden Vortrag am nächsten Vormittag. (Ein ausführlicher Bericht von Petra Wagenknecht findet sich unter dem Titel „30 Jahre Zwischen- bzw. Frühjahrstreffen der AG-Musikhochschulbibliotheken – ein kleiner persönlicher Rückblick“ in der Ausgabe 2/2016 von Forum Musikbibliothek.)

Unter der Leitung und Moderation der beiden AG-Sprecher Katharina Hofmann (Weimar) und Markus Ecker (Köln) kamen am Samstag wichtige aktuelle Themen zur Sprache. Claudia Niebel von der Musikhochschule Stuttgart regte in ihrem Vortrag „Paradigmenwechsel in Musikhochschulbibliotheken“ die Erarbeitung eines gemeinsamen Positionspapiers an, um der notwendigen Neuausrichtung des Profils der Hochschulbibliotheken und dem veränderten Nutzungsverhalten Rechnung zu tragen. Der Vorschlag, eine gemeinsame Zukunftswerkstatt durchzuführen, um sich über Inhalte und Ausrichtung klar zu werden, stieß auf allgemeine Zustimmung. Das „Netzwerk Musik-

hochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung“ war Thema des Vortrages von Sarah Affeld, Mitarbeiterin des Projekts in Würzburg. Ihr Vorschlag für eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Bibliotheken der Musikhochschulen sowie der damit verbundenen Weiterentwicklung des Fortbildungsangebotes stieß auf offene Ohren. Am Ende des Vormittags informierten sich die Teilnehmer gegenseitig über aktuelle Entwicklungen und Veränderungen in ihren Musikhochschulbibliotheken.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen tauschten wir uns über die Anwendung von RDA in den einzelnen Bibliotheksverbänden aus und berichteten über den Stand der Umsetzung in den einzelnen Verbänden und Bibliotheken. Während neue Titelaufnahmen überall ausschließlich nach RDA katalogisiert werden, ist die Behandlung von RAK-Titelaufnahmen zur Weiterverwendung in den Verbänden unterschiedlich geregelt. Durchaus kontrovers diskutiert wurde die Katalogisierung von Aufführungsmaterial, da die lokalen Gegebenheiten zur Aufbewahrung und Katalogisierung des Stimmmaterials sehr unterschiedlich sind. Bedarf besteht an formatspezifischen Schulungsunterlagen für Musik in den einzelnen Verbänden in Verbindung mit guten Beispielsammlungen, an der zeitnahen Anpassung dieser Unterlagen an Regelwerksänderungen und an der schnellen Weitergabe von Änderungen, die die Musikalien betreffen. Markus Ecker von der Musikhochschule Köln berichtete von der Einführung eines Approval-Planes, während Katharina Hofmann aus Weimar über ihren Etat für E-Books sprach. Diskutiert wurde auch über eine bundesweite Konsortiallizenz, um das interessante (derzeit noch zu teure) Angebot der Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker in den Musikhochschulbibliotheken anzubieten.

Mit einer Führung von Barbara Konrad durch die Räume der Musikhochschulbibliothek schloss am Samstagabend die rundum gelungene Tagung, die wir auf der alten Mainbrücke unter der beleuchteten Festung Marienberg mit einem Gläschen Wein ausklingen ließen.

Marc Weisser